

Langer Abend mit drei starken Frauen

Oberbräu-Festsaal erlebt ein starbesetztes Kontrastprogramm, das die Bandbreite des Genres gekonnt auslotet

VON HEIDI SIEFERT

Holzkirchen – Das beharrliche Klatschen des Publikums nutzte nichts. Eine zweite Zugabe konnte es am Samstag um 23 Uhr nicht mehr erzwingen. Barbara Dennerlein und Schlagzeuger Marcel Gutske beendeten den zweiten Abend der Holzkirchner Blues & Jazz-Tage mit dem Titel „Get You on“ – und zollten damit jenem Teil des Auditoriums Respekt, der genug hatte. Nein, nicht genug, weil es den Gästen im fast voll besetzten Oberbräu-Festsaal nicht gefallen hätte. Im Gegenteil. Nein, es war einfach ein ungewöhnlich langer Konzertabend geworden.

Die meisten Gäste kamen nicht nur wegen Jazz-Ikone Barbara Dennerlein; sie saßen schon um 19 Uhr auf ihren Plätzen, als der Konzertabend mit Latin-Bossa-Nova von Andrea Hermenau, Lisa Wahlandt und ihrer Band begann. So bekam das Publikum die seltene Chance, drei starke Frauen mit zwei recht unterschiedlichen Musikstilen zu erleben. Die Klammer bildete Andrea Hermenau, die in ihrer Heimat Holzkirchen begeistert begrüßt wurde. „Genau da, wo ich als Vierjährige bei einer Aufführung mit dem Turnverein das erste Mal auf der Bühne stand“, entführte sie ihr Publikum nach Lateinamerika.

Die renommierte Jazzmusikerin aus Holzkirchen genoss nicht nur ihr Heimspiel, sondern auch das musikalische Aufeinandertreffen mit Barbara Dennerlein, der Meiste-



Umjubeltes Heimspiel: Andrea Hermenau, Lisa Wahlandt und Band eröffneten den Konzertabend im Oberbräu-Festsaal mit fröhlich-beschwingtem Wohlfühl-Bossa-Nova.

FOTOS: ANDREAS LEDER

rin mit der Hammond B3-Orgel. Als Abiturientin hatte die Holzkirchnerin für ihre Facharbeit die Münchner Jazz-Ikone interviewt. „Ich empfand das als großartig, dass ich mit so jemandem reden durfte“, erzählte Hermenau.

Der Kontrast hätte kaum größer sein können. Hier die warmen, südamerikanischen Rhythmen; dort die fast schrillen, elektronischen Töne, die den Zuhörer erst fordern, bevor sie ihn begeistern. Hier als Blickfang neben Piano und Schlagzeug ein stattlicher Kontrabass; dort im Zentrum der Bühne der eher klobige Kasten der Hammondorgel, flankiert von allerlei technischem Gerät. Doch gerade dieser Kontrast



Meisterin ihres Fachs: Jazz-Ikone Barbara Dennerlein entlockte ihrer Hammond-Orgel einzigartige Klangweiten, unterstützt von Drummer Marcel Gutske.

schuf den besonderen Reiz des Abends.

Beiden Ensembles gemeinsam war die sympathische Art, mit der sie aufs Publikum zingingen. Ein Sommerabend am Strand, ein beschwingtes Fest: Der Bossa-Nova von Andrea Hermenau (Piano, Harmonium und Gesang), Lisa Wahlandt (die mit wunderbarer Stimme nicht nur sang, sondern auch durchs Programm führte), Benny Schäfer (Bass) und Robert Kainar (Schlagzeug) erschufen Brasilien im Oberbräu-Festsaal. Die Reise führte zu verliebten Machos, schüchternen Verehrern und zuletzt zum Trio Ente, Storch und Gans – mit Samba im Blut und Quaken in der Stimme.

Wie sich brasilianisch inspirierte Musik auch anhören kann, zeigte Barbara Dennerlein mit „Sensitivity“. Es dauerte ein wenig, bis das Ohr den Übergang zur Orgel mit elektromagnetischer Tonerzeugung vollzogen hatte. Immer wieder entlud sich tosender Zwischenapplaus, den sich auch Schlagzeuger Marcel Gutske verdiente, der nicht nur bei seinem langen Solo „1797 – Notice of Action“ brillierte. Jenem Stück, mit dem sich Dennerlein nach einer besonders stressigen Antragsprozedur für eine USA-Konzertreise ihren Frust von der Seele schrieb.

Wie wohltuend dagegen der Auftritt in Holzkirchen. Auch Dennerlein genoss den Abend nahe an Zuhause und in einem „unglaublich schönen Saal“, wie Dennerlein und Wahlandt schwärmten.